

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

6.2.1816 (Nr. 37)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 37. Dienstag, den 6. Febr. 1810.

D e u t s c h l a n d.

Der kaiserl. russ. Geschäftsträger bei den Hansestädten, Ritter von Strube, hat unterm 26. Jan. an dieselben eine eigene Note zur Erläuterung des die Jesuiten in Rußland betreffenden kaiserl. Ukases erlassen.

Se. Maj. der König von Sachsen haben den General Frhrn. von Forell, in Betracht seiner hohen Jahre, von der bisher bekleideten Funktion eines Obersthofmeisters der Prinzen Friedrich August, Clemens und Johann entbunden, und diese Stelle dem Gen. Lieut. und Gen. Adjutanten von Wagdorf übertragen.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat den geh. Rath, Freihrn. von Wolfskeel, zum Oberkammerherrn ernannt.

I t a l i e n.

Am 28. Jan. kam der k. k. Minister, Graf v. Stadion, zu Mailand an. Am nämlichen Tage traf daselbst der Minister der Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, Graf Magawly Cerati, ein.

Am 24. Jan. hatte der von Mailand nach Turin zur Bekomplimentirung der königl. sardinischen Herrschaften eigens abgesandte Kapitän der lombardischen adelichen Garde, Graf Litta, Audienz bei dem König und der Königin, worin er 33. königl. MM. zwei Schreiben 33. kais. kön. MM. des Kaisers und der Kaiserin zu überreichen die Ehre hatte.

Die Zeitung von Neapel vom 16. Jan. enthält folgendes: „Durch diesen Abend angekommene Briefe aus Noja erfährt man, daß die dort ausgebrochene ansteckende Krankheit zwar fortdauert, jedoch sich ganz allein auf diesen Ort beschränkt, so daß die zunächst liegenden Dörfer der vollkommensten Gesundheit genießen; Noja ist dergestalt gesperrt, daß nicht die mindeste Gefahr vorhanden ist, daß die Krankheit sich weiter verbreiten könnte.“

In französischen Blättern liest man folgendes aus Rom vom 18. Jan.: Die Kongregation der auswärtigen Missionen arbeitet eifrigst daran, ihre Verbindungen in den verschiedenen Welttheilen wieder herzustellen. Schon erfreuen sich durch ihre Bemühungen ihre Mitglieder in China und Abyssinien eines besondern Schutzes. Der Kaiser von China hat sich von dem Religionsgerichte Bericht über die gegen die Jesuiten erlassenen Sentenzen erstatten, darauf die Duldungsakte von 1692 und 1711 neu ausfertigen, und dem Portugiesen, D. Gaspard della Cruce, zustellen lassen. Es verdient Bemerkung, daß der Dominikanermönch, welcher im Jahr 1536 zuerst die christliche Religion nach China brachte, eben so hieß, und zur nämlichen Nation gehörte. Unter jenen Bericht hatte der Kaiser von China eigenhändig geschrieben: „Das Edikt vom 11. Jan. 1724 hört auf, ein Reichsgesetz zu seyn. Es giebt nur einen Gott, und dieser Gott wird nicht durch die verschiedenen Namen, die man ihm beilegt, beleidigt.“ Dem röm. Hofe konnte nicht erfreulicherer begegnen, als im gegenwärtigen Augenblick, wo in den meisten europäischen kathol. Staaten durch den darin eingeführten religiösen Duldungsgeist die Bande lockerer werden, die sie an den päbstl. Stuhl knüpften, die Nachricht zu erhalten, daß die christl. Religion in China wieder eingeführt werden darf. Der Pabst hat, sagt man, bei dieser Gelegenheit ein Glückwünschungs- und Danklagungsschreiben an den Kaiser von China erlassen. Künftiges Frühjahr sollen 12 Jesuiten nach China geschickt werden, und man versichert selbst, daß die Disziplin der dortigen christl. Kirchen durch eine päbstl. Bulle werde bestimmt werden u.

N i e d e r l a n d e.

Nachrichten aus Brüssel vom 30. Jan. melden: Der ehemalige Erzkanzler des franzöf. Reichs, Cambaceres,

ist in hiesiger Stadt eingetroffen, wo er die Wohnung bezogen hat, welche Merlin von Douay inne hatte. Auch der franzöf. Maler David, den die franzöf. Zeitungen nach Rom abreifen ließen, ist hier angekommen. Beide haben bekanntlich für den Tod Ludwigs XVI. gestimmt. Schon früher waren Thabaud und Cavaignac, die sich in gleichem Falle befinden, in Brüssel, und Gen. Wandamme zu Gent angelangt. — Der rechte Flügel der von dem Herzog von Wellington befehligten Otkupationsarmee ist in diesem Augenblicke beschäftigt, die ihm angewiesenen Garnisonen und Kantonirungen zu beziehen. Die Kontingente von Dänemark und Sachsen besetzen eine Linie in der Mitte zwischen den Festungen von franz. Flandern und Artois; die Hannoveraner stehen zu Conde' und in der dortigen Gegend; die Russen sind zu Maubeuge, Yvesnes, Charlemont, Landrecies, und ihre Kantonirungen erstrecken sich weit über letztere Festung hinaus; die Engländer vereinigen beträchtliche Streikräfte zu Peronne, Cambrai, Bouchain, Gateau, Valenciennes und Duesnoi. Am 10. Febr. wird der ganze Theil der Otkupationsarmee, welcher sich von der Maas bis gegen die Nordsee ausdehnt, die durch den Pariser Traktat und die Befehle des Obergenerals festgesetzten Positionen eingenommen haben.

D e s t r e i t.

Die Wiener Zeitung vom 30. Jan. meldet: „Nachdem an einigen der zunächst an der türkischen Gränze, in Slavonien und Kroatien, gelegenen Orten, namentlich zu Kacsfa, Teszenovac, Petrinia, Dubiza und Szofocay, einige Spuren des Pestübels sich gezeigt hatten, sind augenblicklich im Einverständnisse zwischen den Civil- und Militärbehörden wirksame Vorkehrungen getroffen worden, damit das Uebel nicht weiter vordringen könne, und im Keime erstikt werde. Man hat bereits aus Syrmien, Slavonien und Kroatien die beruhigendsten Nachrichten von dem guten Erfolge der getroffenen Maßregeln. Indessen haben Sr. k. k. Maj., damit die Monarchie um so sicherer vor dem Eindringen jenes Uebels verwahret werde, dazu in der Person des Obergespanns der Borsoder Gespanschaft, Joseph v. Klobusiczky, mit Buziehung des Administrators der Beröger Gespanschaft, Anton v. Adamovits, und des Bizegespanns des Syrmier Komitats, Joseph Barsetits von Rakoch, eine bevollmächtigte königl. Kommission zu Essegg niedergesetzt, und für dieselben Geschäfte den Bize-Ban und

Obergespan des Agramer Komitats, Donat v. Lukovszky, in Kroatien, zu bestimmen geruhet, welche allenthalben bereits die wachsamsten und nachdrücklichsten Anstalten getroffen haben.“

P r e u s s e n.

Der Gen. Major Fürst zu Putbus ist am 30. Jan. von Berlin nach Stralsund abgereiset.

Zu Königsberg wurde das Krönungs- und Friedensfest, mit Rücksicht auf die einige Tage vorher erfolgte Rückkehr des kommandirenden Generals in Preussen, Grafen Bülow von Dennewitz, gefeiert. Am 17. hielt nämlich die deutsche Gesellschaft eine öffentliche Sitzung als Vorsieger. Mittags war große Tafel bei dem Generalgouverneur von Stutterheim. Abends war Schauspiel, zu welchem Gelegenheitsstücke gedichtet und gewählt worden waren, und ein feierlicher Aufzug von Professoren und Studierenden zum Grafen Bülow von Dennewitz, um Sr. Erz. eine Weihschrift zu überreichen. Sie bestand in einer lateinischen Inschrift, im Style der Denkmäler, durch welche in der Heldenzeit Roms die triumphirenden Feldherren geehret wurden, enthielt eine einfache Aufzählung der Thaten des Helden, und war, wie die Schriften der Alten, auf einen Stab mit silbernen Hörnern gerollt, und mit einem Lorbeerkränze vereint. Am 18. war Gottesdienst, große Parade, akademische Feierlichkeit, große Mittagstafel bei dem Grafen Bülow von Dennewitz, feierliche Deputation an denselben mit Aufzug von Musik, Ueberreichung des Bürgerbriefs von Seite der Stadt, und des Ehrenweins im silbernen Humpen mit passender Inschrift. Abends war glänzender Ball bei dem Landhofmeister von Auerwald, und Nachts die Stadt schön beleuchtet. Die Professoren und Doktoren der Universität versammelten sich zur Mittagstafel im deutschen Hause, wohin die Studierenden, welche fürs Vaterland gefochten haben, 42 an der Zahl, gleichfalls eingeladen waren. Im Saale war die Büste Sr. Maj. des Königs zwischen denen von Blücher und von Kant aufgestellt. Unter den Gesandten wurde das Andenken der 15 Studierenden, welche für das Vaterland fielen, und die Gesundheit Deutschlands und aller um dasselbe hochverdienten Männer, namentlich folgender: Blücher und Bülow, York und Sneyenau, Hardenberg und Stein, Joh. Müller, Fichte und Arndt, ausgebracht. Außerdem wurde an diesem Tage von Seite der Stadt eine Armenspeisung von 600 Personen veran-

staltet, und von Seite der Kaufmannschaft 1000 Thlr. für das Institut der erblindeten Krieger dem Grafen Bülow von Dennewitz übergeben.

R u ß l a n d.

Am 13. Jan., als am Neujahrstage, war zu Petersburg große Cour bei Ihren Majestäten dem Kaiser und den Kaiserinnen, wie auch bei den Großfürsten und Großfürstinnen. Abends war am Hofe eine Maskerade für alle Stände, wozu 10,000 Einlaßbillets ausgetheilt worden waren.

Der Graf Johann Potocki, Mitglied der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, welcher sich als Schriftsteller bekannt gemacht hat, ist ohnlängst plötzlich zu Tulczyn in der Ukraine mit Tode abgegangen.

Der Lieut. Lasarew, der das der russisch-amerikanischen Kompagnie zugehörige Schiff, der Suwarow, kommandirt, hat auf dem Wege aus Port-Jackson nach der russ. Niederlassung in Amerika am 8. Aug. 1814 fünf Inseln entdeckt, und mit dem Namen, Suwarow's-Inseln, belegt. Ihre Breite ist 13° 13' 15" südlich, und ihre Länge 163° 31' 4" westlich vom Meridian zu Greenwich gerechnet.

Ein Schreiben von der russ. Gränze vom 15. Jan. in Hamburger Zeit. sagt: Wie man allgemein glaubt, hat die schöne, herrliche, heilige Allianz der drei allirten Souveräne auch besondern Bezug darauf, um den Intriguen der Jesuiten vorzubeugen.

S c h w e i z.

Die Regierung des Kantons Genf ist von dem Fürsten von Metternich benachrichtigt worden, daß Se. Maj. der Kaiser von Oestreich, um sie für den an Kanonen und Munition erlittenen Verlust zu entschädigen, den Gen. Lieut. von Bubna beauftragt haben, 3000 neue Gewehre zu ihrer Verfügung bereit zu halten. Diese Gewehre, von franzöf. Form und Kaliber, sollen zu Mailand an den von der Genfer Regierung zum Empfang derselben zu ernennenden Offizier abgeliefert werden.

Die Regierung des Standes Freiburg hat über den von der Regierung des Kantons Waadt genommenen, den eidgenössischen Obersten von Gady betreffenden Beschluß (S. No. 27) Beschwerde und Klage, theils an das Vorort, theils unmittelbar an alle Mitstände, gerichtet.

Das Oberkriegsgericht in Bern hat gegen 28 Angehörige des Graubündnerischen Bataillons Doggenburg wegen groben Insubordinationsvergehen Straffentzungen

ausgesprochen, und drei davon zu mehrjähriger Zuchthaus-, die übrigen zu ein- oder mehrjähriger Gefängnißstrafe und Kostenersatz verurtheilt.

Ein zu Paris in 3 Bänden erschienenenes Werk: Voyage d'Aly Bey El Abbassi en Afrique et en Asie, pendant les années 1803, 1804, 1805, 1806 et 1807, hat besonders wegen des geheimnißvollen Dunkels, das über die Person des Verfassers herrscht, der sich geradezu als einen arabischen Fürsten aus dem Geblüte der Abbassiden ausrufen läßt, viel Aufsehen erregt. Der gelehrte Orientalist und Hofdolmetscher zu Wien, Rath Jos. von Hammer, hat in einer Recension dieses Buchs in der Wiener allg. Litteraturzeit. No. 7 vom 23. Jan. diesen Aberglauben entlarvt. Folgendes ist die hierauf sich beziehende Stelle: „Also dieser angebliche Fürst aus der Familie Abbas ist kein Araber, sondern ein Spanier, den der Friedensfürst, unter dem angenommenen Namen Ali Bey, als den Sohn eines in Spanien verstorbenen vornehmen Arabers, nach Marokko sandte, wo der Anschein des langen Aufenthalts im Lande der Ungläubigen seiner ersten Unbehülflichkeit in Sprache und Sitten glücklich zu statten kam, so daß er wirklich als edler Moslim die vor ihm von keinem Christen ohne Lebensgefahr betretenen (den Türken) heiligen Orte frei besuchte, Empfehlungsschreiben und Vorschub, und noch zu Konstantinopel einen Reiseferman als Ali Bey (wiewohl dieser schon auf Einschreitung der spanischen Gesandtschaft) erhielt. Rec. sah ihn das Jahr vor seiner Reise (1802) zu London bei Sir Joseph Banks, bei dem er sich schon damals in arabischer Kleidung zu seiner afrikanischen Reise vorbereitete; er sah ihn wieder sieben Jahre darnach, als er nach Vollendung derselben mit ihm zu Wien beim französischen Botschafter, Gen. Andreossi, speiste; damals gab er seinen spanischen Namen, Castillo, an, der aber auch nicht der wahre, sondern ein erborgter gewesen, weil er zwei Jahre später als Badia y Leblich der Präfektur von Placencia in Spanien vorstand. Sollte uns der Verfasser für diese Entlarvung auch keinen Dank wissen, so rechnen wir desto sicherer auf den der Leser, denen Lug und Betrug in der Litteratur, wie im gesellschaftlichen Leben, verhaßt ist, und wenn es gleich armenischen und portugiesischen Handlungsbedienten gelingen mag, sich in die Sirkel europäischer Hauptstädte als griechische Prinzen und indische Radschas einzuschwärzen,

so soll doch in dem Kreise der Litteratur kein Christ als Moslim, kein Europäer als Araber auftreten, ohne daß wir uns befugt halten, dem Abenteuerer die Larve vom Gesichte zu nehmen, und ihn in seiner wahren Persönlichkeit der Gesellschaft gebildeter Leser vorzuführen."

Todes-Anzeige.

Mein innigst geliebter Gatte, der Pfarrer Wilhelm Schmidt zu Buggingen, starb gestern Abends 9 Uhr an Schwäche, in einem Alter von 55 Jahren und 5 Monaten. Diesen für mich und meine, noch zum größten Theil unerzogene, 9 Kinder schmerzlichen Verlust, mache ich hierdurch allen unsern Freunden und Verwandten mit dem Beifügen zu wissen, mich mit schriftlichen Beileidsbezeugungen zu verschonen; zugleich empfehle ich mich und die Meinigen der Fortdauer ihrer Freundschaft gehorsamt. Buggingen, den 2. Febr. 1816.

Christophine Schmidt, geb. Böhmer.

Theater-Anzeigen.

Donnerstag, den 8. Febr., wird mit allgemein aufgehobenem Abonnement zum Vortheil des Hrn. Zeltner, Sängers vom k. k. Hoftheater zu Wien, aufgeführt: *Podolska* große Oper in 3 Akten; Musik von Czerubini.

Sonnheim, bei Heilbronn. [Einladung der Edw Maier'schen Gläubiger.] Es hat Edw Maier in Sonnheim, nach vor seiner Insolvenzerklärung, nachbeschriebene Liegenschaften um die Summe von 11,000 fl. unter dem Vorbehalt verkauft, sie binnen eines Vierteljahrs um den nämlichen Preis, jedoch mit Vergütung der Zinsen, wieder an sich kaufen zu können.

Da nun in Folge oberamtsgerichtlichen Beschlusses ein Versuch gemacht werden soll, ob nicht ein höherer Kaufschilling erzielt, und also zum Vortheil der Masse von jenem Wiederkaufs-Recht Gebrauch gemacht werden könnte, so laßt der unterzeichnete Kurator der Edw Maier'schen Masse die Liebhaber zu diesem, auch einen angenehmen Aufenthalt gewährenden Gut, ein, sich, von jetzt an, bis zum 9. des nächstkünftigen Monats Februar, mit ihren Anerbieten an ihn zu wenden, an gedächtem Tag, Freitag, den 9. Febr., selbst aber, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus zu Sonnheim der Ausrufsverhandlung, wobei man sich vortheilhafter Bedingungen, auch rücksichtlich der Zahlung des Kaufschillings, zu gewärtigen hat, anzuwohnen.

Beschreibung des Guts und der Gebäude.

Auf ungefähr 4 Morgen Raum befinden sich, ein von allen vier Seiten freistehendes, erst vor einigen Jahren neu aufgebautes zweistöckiges Wohnhaus mit 8 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern und dergl., ein gleichfalls zweistöckiges Tabakfabrikgebäude mit 3 heizbaren Zimmern, Kammern und Böden, Stallung zu 5 Pferden, Remisen und Magazine, Blumen-, Gemüse-, Baum- und Grasgärten, mit einem Pavillon und 2 Springbrunnen.

Heilbronn, den 23. Jan. 1816.

Massekurator,

Adv. Sandauer.

Osterburken. [Aufforderung.] Zur Berichtigung der Verlassenschaftsache des im Felde an seinen Wunden verstorbenen, vorhin beim 2. Dragonerregimente angestellt gewesenen Großherzoglichen Rittmeisters, Frhrn. Karl Alexander Rüdiger von Gollenberg auf Eberstadt, ist eine genaue Kenntniß der Passiven dieser Masse nöthig, weswegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde einen

Anspruch an dieselbe zu haben vermeinen, und sich seither noch nicht gemeldet haben, andurch aufgefördert werden, in der zur Liquidation anberaumten Tagfahrt auf Freitag, den 23. Febr. l. J., Vormittags 9 Uhr, um so gewisser vor diesseitigem Amtsrevisorate in loco Eberstadt entweder persönlich, oder durch genugsam Bevollmächtigte, sich einzufinden, ihre Forderungen anzubringen, und weitere Rechtszuständigkeit zu wahren, als außerdem auf die Richterscheiben lediglich keine Rücksicht genommen, vielmehr mit deren Ausschluß dasjenige verfügt werden würde, was die Lage der Masse rechtlich mit sich bringt.

Osterburken, den 29. Jan. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lahr. [Vorladung.] Franz Kosasky, aus Markkirch im Elsaß, ist im Monat Jul. vorigen Jahrs dem Kreuzwirth Pfaff zu Kürzell für erkaufte Waaren den Betrag von 292 Franken 10 Sols schuldig geworden, wofür er letztem eine goldene Uhr und eine Partie Seidenwaare als Faustpfand zurückgelassen hat. Außer obiger durch schriftlichen Kreuzwirth Pfaff noch eine bedeutende Schadenersatzklage, wegen nicht erfüllten Vertrages, gegen Kosasky dahier anhängig gemacht, und um Befriedigung aus dem Erlöse der verpfändeten Waaren gebeten. Franz Kosasky, dessen jetziger Aufenthalt nicht ausgemittelt werden kann, wird daher hierdurch aufgefordert, sich auf die gegen ihn eingeklagte Entschädigungsforderung bei hiesiger Stelle innerhalb 4 Wochen zu vertheidigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die eingeklagte Summe als liquid anerkannt, und das weitere Rechtliche verfügt werde.

Lahr, den 27. Jan. 1816.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Frhr. v. Liebenstein.

Lörrach. [Mundtödt-Erklärung.] Die Georg Nothliche Wittwe dahier wurde mundtödt erklärt, und dieselbe unter Pflegschaft des hiesigen Bürgers, Ludwig Schneider, gesetzt; welches anmit zur allgemeinen Kenntniß und Warnung gebracht wird.

Lörrach, den 1. Febr. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] In einer Badischen Handelsstadt ist auf einem Komptoir eine Stelle für einen soliden jungen Mann offen, der eine schöne geldbüßige Hand schreibt, die Komptoirgeschäfte kennt, fleißig, pünktlich und gerne arbeitet, dessen Aeußeres gefällig ist, und der über seinen sittlich moralischen Lebenswandel sowohl, als über seine Talente, befriedigende Attestate beibringen kann. Das Staats-Zeitungs-Komptoir giebt nähere Auskunft.

Stuttgart. [Anzeige.] Die Papier- und Schreibmaterialien-Niederlage des Unterzeichneten empfiehlt sich in allen Sorten Schreib-, weißen und farbigen Post- und Zeichnungspapieren, Bleistift, Siegelak, Schreibfedern, ord. mittlere, dicke Holländer, Raben- und Schwanenfedern, farbige Dinte, Handlungsbücher ganz feint, à dos élastique et brisé in Paris gebunden, Lyoner Pinsel, andere Pinsel in Kielern, Zeichnungskreide, Reiskohlen, Schiefertafeln, Lusch und andere Farben, gestochene Anweisungen, Wechsel und Scheine, Apotheker-Signaturen, Briefaschen, Papierspigen, Medaillons, Visitenkarten, vielerlei Gattungen einfarbige und Ratunpapiere eigener Fabrik, vorzügliche Pappdeckel, die Centnerweise billig abgegeben werden, Pergament &c.

Auf gefällige frankirte Anfragen werden die billigsten Preise mitgetheilt.

Stuttgart, im Jänner 1816.

Friedr. G. Schulz.